

Lukaschenko als Sieger der belarussischen Wahl erklärt, Westen spricht von Täuschung

Lukaschenko wird nach umstrittenen Wahlen zum Sieger erklärt. Westliche Regierungen kritisieren das Ergebnis als Scharade. Die Situation in Weißrussland bleibt angespannt.

Der belarussische Führer und Russische Verbündete **Alexander Lukaschenko** hat am Montag seine 31-jährige Herrschaft ausgeweitet, nachdem die Wahlbeamten ihn zum Sieger einer Präsidentschaftswahl erklärt haben, die von westlichen Regierungen als Farce abgelehnt wurde.

Ergebnisse der Präsidentschaftswahl

Lukaschenko sah sich keiner ernsthaften Herausforderung durch die vier anderen Kandidaten auf dem Stimmzettel gegenüber und erhielt laut den ersten Ergebnissen 86,8% der Stimmen.

Reaktionen internationaler Politiker

Europäische Politiker erklärten, dass die Wahl weder frei noch fair gewesen sei, da die unabhängige Medienberichterstattung in der ehemaligen Sowjetrepublik verboten ist und alle führenden Oppositionsfiguren entweder im Gefängnis sind oder ins Ausland fliehen mussten.

„Das Volk von Belarus hatte keine Wahl. Es ist ein bitterer Tag für alle, die sich nach Freiheit und Demokratie sehnen“, schrieb die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock auf X.

Forderungen nach Sanktionen

Die ins Exil geflüchtete Oppositionsführerin Sviatlana Tsikhanouskaya rief zu einer Ausweitung der westlichen Sanktionen gegen belarussische Unternehmen und Einzelpersonen auf, die an der Unterdrückung von Lukaschenkos Gegnern beteiligt sind und Munition für Russlands Kriegsanstrengungen in der Ukraine liefern.

„Solange Belarus unter der Kontrolle von Lukaschenko und Putin steht, wird es eine ständige Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit der gesamten Region geben“, sagte sie.

Stellungnahme von EU-Vertretern

Die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas und die Kommissarin für Erweiterung Marta Kos erklärten in einer Stellungnahme, dass die EU weiterhin „einschränkende und gezielte Maßnahmen gegen das Regime“ verhängen werde, während sie die Zivilgesellschaft und die ins Exil geflüchtete Opposition unterstützen.

Lukaschenkos Reaktion auf die Opposition

Auf die Frage nach der Inhaftierung seiner Gegner sagte Lukaschenko am Sonntag, dass diese ihr eigenes Schicksal „gewählt“ hätten. Er bestritt, dass seine Entscheidung, mehr als 250 Personen, die wegen „extremistischer“ Aktivitäten verurteilt wurden, freizulassen, eine Botschaft an den Westen sei, um eine Lockerung seiner Isolation zu erreichen.

„Mich interessiert der Westen nicht“, sagte er auf einer vielstündigen Pressekonferenz, die über vier Stunden dauerte.

„Wir haben niemals die Beziehungen zum Westen verweigert. Wir waren immer bereit. Aber ihr wollt das nicht. Was sollen wir also tun, vor euch niederknien oder kriechen?“

Russlands Einfluss auf Belarus

Im Laufe seiner Karriere gelang es Lukaschenko, sich als nützlicher Verbündeter Russlands zu positionieren und wichtige Vorteile in Form von billigem Öl und Krediten zu sichern, während er gleichzeitig verhinderte, dass sein Land mit neun Millionen Einwohnern von seinem viel größeren Nachbarn verschlungen wird.

Doch der Krieg in der Ukraine hat ihn enger als je zuvor an Putin gebunden, dessen Invasion teilweise von belarussischem Territorium aus gestartet wurde. Putin hat auch russische taktische Atomwaffen in Belarus stationiert.

Lukaschenkos Strategie zur Legitimierung

Trotz Lukaschenkos Leugnung interpretieren Gegner und politische Analysten seine Amnestie für Gefangene als einen Versuch, die Beziehungen zum Westen zu reparieren, und seine kürzliche Wiederwahl als einen Versuch, seine Legitimität wiederherzustellen und große europäische Länder sowie die USA dazu zu bewegen, ihre Botschafter nach Minsk zurückzurufen.

Die Menschenrechtsgruppe Viasna, die in Belarus als „extremistische“ Organisation verboten ist, schätzt, dass es noch etwa 1.250 politische Gefangene im Land gibt.

US-amerikanische Reaktionen

Der US-Außenminister Marco Rubio erklärte am Sonntag, dass Belarus „gerade ein unschuldiges amerikanisches Opfer einseitig freigelassen habe“, das er als Anastassia Nuhfer benannte. Weitere Einzelheiten über den Fall, der zuvor nicht bekannt gegeben worden war, wurden nicht angegeben.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at